Bunte Ecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **35 (1925)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-788559

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Fröbel-Verbandes, Berlin NW 40, Moltkestr. 7, an die auch die Anmeldungen zur Teilnahme an der Verhandlung bis spätestens zum 15. September zu richten sind.

* * * * * * * BUNTE ECKE * * * * * * *

Wie chinesische Schriftleiter Manuskripte zurücksenden.

Der Herausgeber der Monatsschrift „Tain-Koo" schreibt nach der „Badischen Schulzeitung" einem völlig unbekannten chinesischen Schriftsteller, der ihm eine seiner Arbeiten zum Abdruck eingesandt hatte: „Erlauchtester Bruder der Sonne und des Mondes, ich neige mich tief vor Dir, küsse die Erde vor Deinen Füssen und erbitte von Deiner Gunst die Erlaubnis, leben und sprechen zu dürfen. Der strahlende Glanz, der von Deiner kostbaren Handschrift ausgeht, hat unsere Augen und unseren Geist geblendet. Wir haben die Arbeit mit Begeisterung gelesen. Nie ist es uns begegnet, ein Werk zu lesen und zu prüfen, das dem Deinen in bezug auf die Ausblicke, die Ausdehnung und die Tiefe Deiner Gedanken zu vergleichen wäre. Wollten wir es veröffentlichen, so würden wir damit ein unerreichbares Vorbild aufstellen, und wir würden deshalb unseren Lesern niemals mehr andere Werke bieten können, die ja doch hinter dem Deinigen zurückbleiben müssten. Aus diesem Grunde senden wir Dir in zitternder Erregung Dein Manuskript im Namen der gesamten Redaktion zurück, die in Dir für alle Zeiten ihren Herrn und Gebieter sieht und bewundert."

Aphorismen.

Erfahrung ist der Schmuck für ein bereiftes Haupt und macht, dass seinem Wort die rohe Jugend glaubt. *M. G. Lichtwer.*

Der grösste Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, dass man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnt.
Lessing.

Unter hundert Leuten, die zu denken glauben, denkt kaum einer durch sich selbst. Die übrigen haben zwei oder drei Ideen, die in ihrem Gehirn sich drehen, ohne sich zu ändern oder neue Formen zu gewinnen; der hundertste denkt vielleicht etwas, das schon einer vor ihm gedacht hat; doch sein Genie, seine Einbildungskraft ist nicht schöpferisch.

Dieser schöpferische Geist ist es aber, der die Ideen zu befruchten weiss, der den Zusammenhang der Dinge erfasst, die der unachtsame Mensch kaum bemerkt, und diese Kraft der gesunden Vernunft ist, nach meiner Ansicht, der wesentlichste Teil des Mannes von Genie.
Friedrich d. Gr. an Voltaire. 1739.

Der Weltmann steigt empor, und der Pedant bleibt sitzen:
Die Sitten können mehr als die Gelahrtheit nützen. *M. L. Lichtwer.*

Nichts macht schneller alt, als der immer vorschwebende
Gedanke, dass man älter wird. *Lichtenberg.*

Vieles Lesen macht stolz und pedantisch; viel sehen macht weise, vernünftig und nützlich. *Lichtenberg.*